

## **Simon Feilner: Figuren der „Großen Bergbande“**



Die Figuren sind 1757 entstanden, ein Jahr nach dem Konkurs Bankiers Kirschbaum, des Besitzers des Lintorfer Bleibergwerkes. Von Simon Feilner stammen die figürlichen Entwürfe und die Vorzeichnungen zu den Bergleuten, die in einem späteren Formenbuch als „Große Bergbande“ bezeichnet werden.

Feilner arbeitete für die Manufaktur Fürstenberg, die ihre Tätigkeit 1747, im Geburtsjahr des Lintorfer Porzellanplastikers Johann Peter Melchior, begonnen hatte. Zu der heute sehr selten gewordenen Folge der „Bergbande“ zählten elf Einzelfiguren. Das Thema war damals übrigens höchst beliebt, da die Merkantilisten des 18. Jahrhunderts sich im steigenden Maße für den Bergbau interessierten. Motive aus dem Leben der Bergleute regten auch die Meißener Porzellankünstler an. Simon Feilner hat die Bergleute „nach dem Leben“ geschaffen. Von dem Bergoffizier mit dem Häckel sagt er z. B., dass er „der Positur des Bergverwalters von Seesen nicht unähnlich siehet“ und der Karrenläufer ähnelt dem „Aschenfranz, so bey der Podaschen Siederey ist“.

Die Wirklichkeitstreue der Figuren ist tatsächlich überraschend. Feilner verließ 1770 Fürstenberg. Er ging nach Frankenthal, wo ja auch Melchior von 1779 bis 1793 als Modellmeister tätig war. Hier in Frankenthal wurde Feilner Leiter der Manufaktur und einer der erfolgreichsten Farbenlaboranten des 18. Jahrhunderts.

